

WILD!








STÜCK VON EVAN PLACEY
AB 8 JAHREN



BEGLEITMATERIAL

HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND THEATERPÄDAGOGISCHE ANREGUNGEN

Inhalt

BEGRÜSSUNG	3
 STÜCKINFO	4
 DEIN BESUCH IM THEATER - IN LEICHTER SPRACHE	5
 AD(H)S - EINE DEFINITION	6
 EINE BETROFFENE BERICHTET ÜBER IHR LEBEN MIT ADHS	7
 SPIELPRAKTISCHE ÜBUNGEN.....	10
 N GESPRÄCHSIMPULSE	11
 LITERATURTIPPS - LINKLISTE - ANLAUFSTELLEN	12

Legende:




Information



Anwendungsmöglichkeit

V geeignet zur Vorbereitung des Vorstellungsbesuchs

N geeignet zur Nachbereitung des Vorstellungsbesuchs

Wenn Sie hinter der Rakete  ein „V“ finden ist es eine Übung explizit für die Vorbereitung, ein „N“ steht für Nachbereitung und wenn nichts von beiden erwähnt ist, dann ist es für sowohl als auch anwendbar.

Herausgegeben von:

Theater Dortmund / KJT

Theatervermittlung und Dramaturgie: Christine Appelbaum und Milena Noëmi Kowalski

Intendant: Andreas Gruhn

Spielzeit 2022/2023

Liebe Pädagog*innen, liebe Interessierte,

wir freuen uns darauf, die neue Spielzeit mit Evan Placeys „WiLd!“ zu eröffnen.

Rund fünf Prozent aller Kinder haben ADS (Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom) oder ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom mit Hyperaktivität). Neben ihren Problemen wie Unkonzentriertheit, motorische Unruhe und Impulsivität verfügen sie aber auch über besondere Stärken, wie eine große Kreativität, oft eine hohe Intelligenz und die Fähigkeit, viel mehr Reize als neurotypische Menschen wahrzunehmen. Der kanadisch-britische Autor Evan Placey schaut mit großem Einfühlungsvermögen auf diese Menschen. Auf einfühlsame Art und Weise gelingt es Evan Placey, mit „WiLd!“ einen Perspektivwechsel vorzunehmen. Wir laden Sie mit Ihren Gruppen ein, die Welt einmal durch Billys Augen zu betrachten.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Hintergrundinformationen sowie Anregungen für die Vor- und Nachbereitung Ihres Theaterbesuchs mit Schulklassen der Jahrgänge 3 bis 6.

Ein ganz herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle auch an unsere Expert*innen der Probenklasse 3 der Weingartenschule am See mit Frau Markovic, sowie an unsere Gesprächspartnerinnen aus der Selbsthilfegruppe.

Wenn Sie konkrete Fragen haben oder uns eine Rückmeldung zum Begleitmaterial oder zur Inszenierung geben möchten, dann schreiben Sie uns: theatervermittlungkjt@theaterdo.de

Wir freuen uns sehr, Sie wieder begrüßen zu dürfen!

Die genauen Bestimmungen, die einen Theaterbesuch ermöglichen, können sie [hier](#) nachlesen.

Viel Freude beim Ausprobieren und ein positives Theatererlebnis wünschen

Christine Appelbaum (Theatervermittlung),
Milena Noëmi Kowalski (Dramaturgie),
sowie das Ensemble des KJT.

„Bienen halten nie still.

Das sieht wild aus

Und durcheinander

Und verrückt,

aber eigentlich ist es das Gegenteil.“

STÜCKINFO

WiLd!

Nie stillstehen, nie ausruhen, nie warten. Bloß keine Pause! Billy ist nicht nur nervös, er ist rastlos, muss springen, stolpern, weitermachen. Er hat diese unkontrollierte Energie, die Kraft tief in ihm drin, die ihn immer wieder einen Schritt zu weit gehen lässt, immer ein bisschen zu viel, zu sehr, zu heftig. Billy kann sich einfach nicht beherrschen, es gibt zu viel auszuprobieren und es ist zu verlockend, weiter zu gehen, als er darf. Und das bereitet ihm nicht nur in der Schule große Probleme. So überspannt er immer wieder den Bogen und allmählich auch die Nerven der Eltern, die versuchen, zu verstehen, was in ihrem Sohn vorgeht. Warum kann Billy nicht zuhören, warum ist er immer unter Strom? Kann nicht stillsitzen? Auch als es endlich eine Erklärung, eine Diagnose und Tabletten gibt, hilft der Stempel nichts an der Tatsache, dass Billy ein Leben lang anders sein wird, als die anderen, in seiner eignen Welt leben wird. Gut tut Billy das Summen und Brummen der Bienen. Die Bienen, die sein Vater versorgt hat, der aber jetzt nicht mehr da ist. Und das ist Billys Schuld, sagt sein Bruder. Die Unruhe und Aufregung der zahllosen Bienen gibt Billy ein Gefühl der Ruhe. Er wird es allen beweisen, er kann es mit den Bienen aufnehmen, denn er ist wie sie.

Ein Stück voller Dynamik, Rhythmus und Phantasie. Der Text so rastlos wie seine Hauptfigur. Evan Placey lässt uns mit „WiLd!“ die Welt wahrnehmen wie ein 10-jähriger Junge, der an ADHS erkrankt ist, sie erlebt – auf Billys schrullige und lustige Weise. Dabei nie belehrend, sondern subtil, spielerisch und fragil. Placey zeigt uns einen Jungen, der in seinem Leben immer die Aufgabe hat, die reale Welt und seine imaginäre Welt, in der ein anderes Tempo herrscht, miteinander in Einklang zu bringen.

Evan Placey

Der kanadisch-britische Autor Evan Placey wuchs in Toronto auf und lebt in London. Sein erstes abendfüllendes Theaterstück mit dem Titel "Mother of Him" (2010) gewann den King's Cross Award for New Writing, Canada's RBC National Playwriting Competition und den Samuel French Canadian Play Contest. Zahlreiche Stücke folgten, darunter "Banana Boys" (2010), "Suicide(s) in Vegas", "Scarberia" (2012), "How was it for you?" (2012) und "Holloway Jones" (2011). Letzteres erhielt den Brian Way Award 2012 für das beste Jugendstück. Placey schloss sein Studium an der Central School of Speech and Drama und an der McGill University ab und ist heute selbst Dozent an der University of Southampton und unterrichtet dramatisches Schreiben am National Theatre in London, am Tricycle Theatre und in Gefängnissen. Er gewann mit „Mädchen wie die“ den Writers' Guild Award als Bestes Stück für junges Publikum.

Quelle: <https://www.felix-bloch-erben.de/index.php5/pid/4257/Action/showPlay/fbe/q25ksbgl51jp839bqiql5im825/>

WiLd!

von Evan Placey

Deutsch von Frank Weigand

ab 8 Jahren

Premiere am 16. September 2022

KJT Dortmund - Theater für junges Publikum

Es spielt

Billy

Tom Ehrlichmann

Percussionist

Lukas Joachim

Stimmen

Rainer Kleinespel, Bianka Lammert

Regie

Milan Gather

Ausstattung

Andreas Alexander Straßer

Dramaturgie

Milena Noëmi Kowalski

Musik

Lukas Joachim

Regieassistenz

Janna Radowski

Theatervermittlung

Christine Appelbaum

 **DEIN BESUCH IM THEATER**
- IN LEICHTER SPRACHE

Das passiert:

Du sitzt im Theater-raum.

Du schaltest dein Handy aus.

Das Licht geht aus.

Die Leute werden ruhig.

Alle schauen auf die Bühne.

Das Theaterstück beginnt.

Alle sind zusammen in einem Theater-raum:

die Schauspielerinnen und Schauspieler und das Publikum.

Das ist das Besondere im Theater!

Damit das klappt, ist dieses Verhalten wichtig:

Leise sein.

Nicht essen oder trinken.

Wir wünschen dir viel Spaß im Theater!

ADHS – eine Definition

Einfach erklärt: WAS IST ADHS?

A-D-H-S ist die Abkürzung für Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom. Menschen, die das betrifft, können sich schlecht konzentrieren und sind oft sehr unruhig. Es fällt ihnen zum Beispiel schwer, still zu sitzen. Sie lassen sich schnell ablenken von etwas, was in der Umgebung geschieht oder durch eigene Gedanken. Weltweit ist durchschnittlich ungefähr eines von 20 Kindern, bei Erwachsenen etwas weniger, betroffen. Oft haben diese Menschen Probleme zuhause oder in der Schule. ADHS kann man nicht wegrainieren, aber man kann lernen, damit zu leben, zum Beispiel mit Therapien oder Medikamenten. Welche Methode gut ist, darüber gibt es verschiedene Meinungen.

Weiter informiert:

Es gibt zwei Arten der besonders starken Aufmerksamkeitsstörung:

Das sogenannte Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätssyndrom (ADHS) und das Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADS ohne Überaktivität).

Dazu gibt es drei Hauptsymptome:

Unaufmerksamkeit zum Beispiel in Form von Flüchtigkeiten, leichte Ablenkbarkeiten, Schwierigkeit Aufgaben zu Abschluss zu bringen, aber eben auch genau das Gegenteil, der sogenannte Hyperfokus mit der Fähigkeit sich extrem stark auf eine Sache konzentrieren und sich darin verlieren zu können.

Je nach Form eine Hyperaktivität, die sich in der Unfähigkeit still zu sitzen, übermäßiges Reden, herumzappeln äußert. Betroffene fühlen häufig einen inneren Motor sich zu bewegen, und empfinden Schmerz, wenn sie diesem Bewegungsdrang nicht nachgeben können.

Impulsivität beschreibt das Herausplatzen mit unangebrachten Bemerkungen, die Unfähigkeit zu warten, bis man an der Reihe ist und zu handeln, ohne vorher darüber nachzudenken, sowie eine schnelle Reizbarkeit und niedrige Aggressionsschwelle.

Zwar treten insbesondere bei Kindern einige dieser Symptome zeitweise oder in bestimmten Alltagssituationen auf, für die Diagnose von AD(H)S müssen sie jedoch in allen Lebensbereichen der Betroffenen über einen längeren Zeitraum hinweg auftreten.

Menschen mit AD(H)S zeigen aber auch viele positive Eigenschaften. So sind sie häufig sehr kreativ, intelligent, begeisterungsfähig und können besonders gut divergent, also nichtlinear denken.

Eine Betroffene berichtet über ihr Leben mit ADHS „Reiß dich zusammen, du Scheißgehirn“

Unsere Autorin zwang sich jahrelang, im Büro zu funktionieren. Doch sie konnte sich nicht konzentrieren. Irgendwann brach sie zusammen. Dann kam die Diagnose: ADHS

Autorin: Kathrin Weßling, 02.08.2018

Ich versuche seit zwanzig Minuten, diesen Text anzufangen. Die Wahrheit ist: Ich habe dazwischen zweimal Kaffee geholt, nervös geraucht, fünf Facebook-Nachrichten und dieses Hihhi-total-witzig-erst-mal-liken-Kindervideo an drei Freunde geschickt, während ich aus Versehen die ersten drei Sätze löschte und kurz mit meinem Vater darüber sprach, ob Sonntage wirklich freie Tage sind. Jetzt gerade höre ich den Nachbarn zu, die sich über Autos unterhalten, und vor dem Fenster ist ein Schmetterling und dann kommt eine Nachricht, oh, eine neue Nachricht.

Falls es anstrengend ist, das zu lesen: Es ist viel anstrengender, so zu sein. **Meine Aufmerksamkeitsspanne ist nämlich die eines Fünfjährigen auf zwei Liter Cola Light.** Ich habe eine Aufmerksamkeitsdefizit-/ Hyperaktivitätsstörung (ADHS). (Die Nachbarn reden übrigens doch nicht über Autos, sondern über die Hecke.)

In Deutschland gilt ADHS oft als Kinderkrankheit. Aber bei vierzig bis sechzig Prozent der diagnostizierten Kinder und Jugendlichen bleiben die Symptome auch im Erwachsenenalter – zum Beispiel Probleme mit Aufmerksamkeit, Impulsivität, körperlicher Unruhe. Insgesamt variieren die Zahlen der erwachsenen Betroffenen in Deutschland zwischen einem und vier Prozent. Aus Kindern mit ADHS werden also oft Erwachsene mit ADHS – und wenn sie, wie das so üblich ist in dieser Welt, in einer Erwerbstätigkeit landen, geht die Party richtig los.

Meine Schulkarriere verlief so: In der achten Klasse vom Gymnasium geflogen, Realschule, zurück aufs Gymnasium, Preise für Fehlstunden bekommen (die Urkunde für 140 Fehlstunden habe ich noch immer in meinem Kinderzimmer hängen) und dann ein mieses Abitur gemacht.

Mein Kopf fühlt sich oft an, als sei da ein Lautsprecher installiert worden, der wie die Sprachausgabe beim Smartphone funktioniert. **Er liest einfach alles laut vor, was er sieht.** Und damit meine ich: absolut alles. Oh, es ist heiß, ich schwitze, schönes Kleid hat die, die Blume da sieht ja eklig aus, wo kommen diese Fliegen her, meine Güte, ich habe Hunger, nein, ich habe Durst, nein, ich habe Kopfweh, nein, doch Hunger, oh, das Buch wollte ich ja noch lesen, erst mal rauchen, ich rauche zu viel, ich kriege bestimmt Krebs, Blasenkrebs oder so etwas, habe ich da schon wieder einen Pickel, wieso guckt der so, was stimmt mit mir denn nicht? So in etwa sieht das in einem Bruchteil einer Sekunde in meinem Kopf aus. Und zwar die ganze Zeit. Zumindest, wenn ich meine Medikamente nicht nehme. Und jetzt stellen Sie sich vor, wie dieser Lautsprecher alles vorliest, was in einer lauten Klasse passiert. Oder in einer Bar, in der man kellnert. Oder in einem Großraumbüro.

Nach dem Abitur musste ich mit dem Lautsprecher in volle Vorlesungssäle und in die Bibliothek, ich musste mit ihm zur Arbeit, zu Meetings und ins Büro. Dort wollte ich sehr oft schreien, dass endlich alle die Fresse halten sollen. Habe ich aber nicht getan, weil ich ja nicht in der Geschlossenen landen wollte.

Der Lautsprecher hat keinen Knopf zum Runterregulieren und macht niemals Pause. Nicht in der Bahn zur Arbeit, nicht in einer Konferenz, nicht beim Wein mit Freunden, nicht im Bett, nicht mal im Schlaf. Ich quälte mich durch Jobs im Großraumbüro und in kleinen lauten Agenturen. Der Lautsprecher quakte und ich heulte heimlich auf dem Klo. Weil ich nicht wusste, was los war, suchte ich, wie Frauen das üblicherweise so machen, den Fehler bei meinem Verhalten. Ich musste einfach effizienter werden, mich nicht so anstellen, mal ein

bisschen zusammenreißen, Mäuschen. So saß ich ungezählte Tage auf dem Klo, atmete in meine geschlossenen Hände und brüllte mich und gegen den Lautsprecher an: **Reiß dich zusammen, reiß dich zusammen, reiß dich zusammen, du Scheißgehirn.**

Ich kämpfte jahrelang mit Depressionen, Erschöpfungszuständen und Panikattacken. Und mit zig Diagnosen, deren Behandlung – oft auch mit Psychopharmaka – nie anschlug. Mein Problem war nicht Borderline, keine posttraumatische Belastungsstörung, kein Burn-out. Mein Problem war, dass ich eine Frau mit ADHS bin. Und das ist eine ziemlich schlechte Voraussetzung.

Die meisten Menschen stellen sich, wenn sie das Wort ADHS hören, einen hyperaktiven Jungen vor. Nicht umsonst heißt die Krankheit auch umgangssprachlich Zappelphilipp-Syndrom. Dieses Bild beruht auf klinischen Studien, die in den Siebzigerjahren ausschließlich mit weißen Jungen durchgeführt wurden. Auf viele Frauen treffen die Diagnosekriterien, die anhand dieser Forschung aufgestellt wurden, aber nicht zu. Anders als Männer zeigen Frauen weniger Verhaltensauffälligkeiten wie Aggressivität und Hyperaktivität. Ihre Symptome sind oft eher nach innen gerichtet – sie ziehen sich etwa zurück oder entwickeln Ängste und Essstörungen.

Mit zunehmendem Alter hatte ich immer größere Schwierigkeiten, zu funktionieren. Ich kam ständig zu spät, vergaß wichtige Details, erinnerte mich dafür aber an Quatsch, der unwichtig war. Ich schaffte an manchen Tagen die Arbeit von zwei in ein paar Stunden und dümpelte dann wieder wochenlang total erschöpft vor mich hin. Ich vergaß, wichtige Rechnungen zu bezahlen, schrieb aber meinen ersten Roman in ein paar Monaten fertig. Ich konnte wochenlang nicht richtig schlafen, um dann in ein fünftägiges Koma zu fallen, in dem ich nicht mal aufstand, um zu essen. Ich war aufgedreht, überreizt, nervig und anstrengend und dann wieder so konzentriert, dass ich alles um mich herum vergaß – Geburtstage, Verabredungen, Essen und Schlaf.

Mein Körper, mein Kopf, mein Geist, alles war wie eine defekte Stromleitung: mal an, mal aus, mal zu viel, mal gar nichts mehr. Mal alles erleuchtet, mal nicht mal Notstrombetrieb. Und dann, mit Anfang dreißig, gingen die Lichter aus. Ich brach zusammen. Eines Morgens schaffte ich es nicht ins Büro, ich schaffte es nicht, jemanden anzurufen, ich heulte eine Woche allein in meiner dunklen Wohnung und dann beschloss ich, dass sich jetzt, jetzt sofort etwas ändern muss.

Zum Glück landete ich bei einer ADHS-Spezialistin in Hamburg, die die richtige Diagnose stellte. Und plötzlich ergab alles Sinn: Das Problem war nicht, dass ich mich nicht genug anstrenge. Das Problem war, dass ich in dieser Arbeitsumgebung einfach nicht funktionieren konnte wie gesunde Menschen.

Mein damaliger Chef gab sein Bestes, um mir nach der Diagnose ein Umfeld zu schaffen, in dem ich arbeiten konnte. Geklappt hat es am Ende nicht, denn Großraum bleibt Großraum und ADHS bleibt ADHS, auch mit der richtigen Medikation. Geholfen hat am Ende nur, zu kündigen und so zu arbeiten, wie mein Kopf am besten funktioniert: projektbezogen, zeitlich flexibel, selbstständig und selbstbestimmt.

ADHS und Berufsleben zu vereinen ist nicht einfach. Aber ADHSler sind neben ihrer Unaufmerksamkeit durchaus in der Lage zu überragenden Leistungen. Denn sie sind alles andere als dumm – auch, wenn sie bisweilen so erscheinen, weil sie vergesslich, verplant oder schusselig wirken können. Dafür kommen sie durch ihr offenes und flatterhaftes Denken oft auf Lösungen, die andere nicht finden, und sie sind oftmals überdurchschnittlich kreativ und intelligent. Und wenn sie das machen, was ihnen liegt, klappt es auch mit der Konzentration.

Niemand ist verpflichtet, sein ADHS gegenüber den Vorgesetzten zu erwähnen. Aber es kann enorm helfen, darüber offen zu sprechen. Meinen Lautsprecher im Kopf erkläre ich schon bei Bewerbungsgesprächen und auch meinen Kunden und Auftraggebern. Denn er ist unter Kontrolle – meistens. Um ihn nicht wieder zu laut werden zu lassen, brauche ich bestimmte

Voraussetzungen: Gleitzeit, Struktur, Selbstbestimmtheit. Aber wenn sie mir gewährt werden, stimmen auch die Ergebnisse.

ADHS sollte etwas sein, das im beruflichen Umfeld als Vorteil wahrgenommen wird – nicht als Ausschlusskriterium. So, wie es für Menschen, die sich im Autismusspektrum befinden, ideale Arbeitsplätze gibt, in denen ihre Vorzüge genutzt werden, kann ein guter Arbeitsgeber die Stärken von ADHSlern für sich nutzen. Dafür ist es aber wichtig, dass die Betroffenen sich nicht für die Krankheit schämen. Sondern sie verstehen, ihre Tücken und ihre Geschenke kennenlernen und sie nicht verteufeln, sondern in den Arbeitsalltag integrieren. Dabei kann ein Coaching helfen, Medikamente, Therapie, ein Arbeitsplatzwechsel, sehr viel Kaffee, Sport oder die besten Freunde. Am wichtigsten ist es, ADHS nicht zu ignorieren – denn davon geht keine Krankheit weg.

Als ich diesen Text zugesagt habe, wusste ich, dass ich ihn innerhalb von wenigen Tagen schreiben könnte. Trotzdem habe ich darum gebeten, eine Woche Zeit zu haben. Denn so funktioniert es am Ende: sich nicht selbst zu bekämpfen, sondern achtsam und ehrlich zu sein mit Chefs, Freunden, Eltern, Auftraggebern. Dann, und nur dann, kann aus einem Defizit eine Stärke werden.

Quelle: <https://www.zeit.de/arbeit/2018-07/adhs-arbeit-buero-alltag-frauen/komplettansicht>



Foto: Birgit Hupfeld

Emotionen Ball

Auf der Theaterbühne sehen wir eine große Spanne an Gefühlen. Billy selbst schwankt immer wieder hin und her, von Höhenflug zu tiefer Traurigkeit.

Einen einfachen, kleinen Ball zum Emotionsball werden zu lassen ist nicht schwer. Die Gruppe steht im Kreis. Die Spielleitung hat einen Ball in den Händen. Den Ball gibt man nach rechts weiter. Mit dem Ball gibt man pantomimisch auch ein Gefühl weiter. Ohne Worte dafür aber mit ausdrucksstarker Mimik und Gestik.

So kann der Ball z.B. vorsichtig, wütend, total Spaßig, traurig oder verliebt durch die Runde wandern.

Raumlaf

Alle Spieler*innen gehen quer durch den Raum. Ziel ist es, den Raum gleichmäßig auszufüllen, nicht im Kreis zu gehen und niemanden zu berühren. Oft hilft den Spieler*innen das Bild, dass sie sich auf einer Eisscholle befinden, die umkippt, sobald alle auf der gleichen Seite stehen.

Klappt dies gut, werden verschiedene Geschwindigkeiten etabliert. Stufe 1 ist Zeitlupe, Stufe 3 normales Gehen und Stufe 5 das schnellste Gehen, bevor man anfängt zu rennen. Die Stufen 2 und 4 befinden sich jeweils dazwischen. Die Spieler*innen sprechen bei dieser Übung nicht und versuchen auch, keine Geräusche zu machen.

Auf das »Stopp« der Spielleitung frieren alle Spieler*innen ein und es gibt eine neue Anweisung, wie zum Beispiel:

Begrüßt die Anderen auf verschiedenste Arten und Weisen

Versucht möglichst lange mit einer Person im Gehen Augenkontakt zu halten

Dreht den Kopf und wechselt die Richtung

Stellt euch vor, ihr seid alle Bienen und summt »wild« durch den Raum

Der Bienenschwarm

Ausgehend von den im Raumlaf etablierten unterschiedlichen Geschwindigkeiten sollen die Spieler*innen versuchen wie ein Bienenschwarm durch den Raum zu laufen. Dabei sollen sie verschiedene Tempi ausprobieren. Dafür sollen die Spieler*innen ohne zu reden den Impuls spüren, wenn eine*r aus der Gruppe die Geschwindigkeit ändert und sich dem anschließen.

N Es gibt... Bienen

Billy ist schon ein richtiger Bienen-Profi und erklärt uns:

<p><i>Es gibt Pflege-Bienen Und Aufpasser-Bienen Und Totengräber-Bienen Und Pfadfinder-Bienen</i></p>

Außerdem erzählt Billy noch von Drohnen, den männlichen Bienen, einer Holzbiene, der Bienenkönigin und natürlich von Billy-Biene, der Arbeiterbiene, die er nach sich benannt hat.

Die Spieler*innen überlegen sich zunächst für jede Bienenart eine typische Haltung und bauen so für jede Bienenart eine Statue. Im nächsten Schritt dürfen diese Statuen lebendig

werden und die Spieler*innen bewegen sich als ihre jeweilige Biene, entsprechend der jeweiligen Funktion durch den Raum.

Erinnert ihr euch daran, dass jede Bienenart einen eigenen Rhythmus vom Schlagzeug hatte? Überlegt euch für eure Biene einen passenden Rhythmus. Dafür könnt ihr klatschen, trommeln, stampfen, schnipsen, schnalzen und noch vieles mehr.

N Gesprächsimpulse

*Ganz wichtig beim Nachgespräch: Es gibt kein »falsch«! Jede*r sieht etwas ein bisschen anders, jede*r sitzt an einer anderen Stelle im Zuschauer*innenraum, hat andere Vorerfahrungen, ein anderes Weltwissen oder eine andere Stimmung am Tag der Vorstellung, daher nimmt also auch jede*r anders wahr. Folglich ist jeder individuelle Eindruck richtig, so lange man ihn beschreiben kann.*

- Welche Orte sind auf der Bühne entstanden?
- Welche Figuren sind in der Geschichte vorgekommen?
- Welche Rolle hat das Schlagzeug, die Musik gespielt?
- Gab es etwas, das du nicht verstanden hast?
Was war das?
- Hättest du etwas anders dargestellt?
Was und warum?
- Hattest du einen Lieblingsmoment?
Kannst du diesen beschreiben?
Warum war es dein Lieblingsmoment?
- Hat dich etwas überrascht?
Was war das und warum hat es dich überrascht?
- Wie sind Billys Eltern, Lehrer*innen, Mitschüler*innen mit seinem Verhalten umgegangen?
- Kannst du nachvollziehen, wie Billy sich fühlt?
- Wovon lässt du dich gerne ablenken?
In welchen Situationen lenkst du dich gerne ab?
- Wann fühlst du dich missverstanden?
Wie fühlt sich das an?
Wie gehst du damit um?
- Was machst du, wenn du zu viel Energie hast?

LITERATURTIPPS – LINKLISTE – ANLAUFSTELLEN

Hanna Zeynen: Phil, der Frosch: ein Buch für Kinder mit ADHS, ihre Freundinnen und Freunde und alle, die sie gern haben. Hogrefe Verlag, 2016.

<https://www.hogrefe.com/at/shop/phil-der-frosch.html>

Allgemein Informationen, Literatur und Hilfe:

<https://www.adhs.info/>

ADHS einfach erklärt:

<https://klexikon.zum.de/wiki/ADHS>

Selbsthilfe Kontaktstelle Dortmund:

<https://www.selbsthilfe-dortmund.de/content/>

Infoportal für Jugendliche mit ADHS:

<https://www.ich-bin-ok.com/>

Bekannte Persönlichkeiten mit ADHS:

https://www.adhspedia.de/wiki/Bekannte_Pers%C3%B6nlichkeiten_mit_ADHS

Broschüre: ADHS und die Betroffenen verstehen – Symptome und Ursachen

<https://padlet.com/Milakowa/2w5yeshsekviaqhi/wish/2226854903>

QUELLEN

<https://www.zeit.de/arbeit/2018-07/adhs-arbeit-buero-alltag-frauen/komplettansicht>

<https://www.felix-bloch-erben.de/index.php5/pid/4257/Action/showPlay/fbe/q25ksbg151jp839biql5im825/>